

# Der Kater kam spät

Eine neue Ausstellung beleuchtet Coburg im Ersten Weltkrieg. Es ist die erste kritische Aufarbeitung des Themas.

Von David Büttner

**Coburg** – Es liest sich geschmacklos. Aber es ist wahr. Der Erste Weltkrieg ist hip. 100 Jahre nach der Blutmühle von Verdun. In der Unterhaltungsbranche, in der Politik. Der Computerspielriese Electronic Arts veröffentlicht in wenigen Tagen den 13. Teil seiner beliebten Reihe „Battlefield“. Und erstmals geht es für die Spieler auf die Schlachtfelder des Ersten Weltkriegs. Vietnam, Iwojima und Normandie: ausgelutscht. Und dann ist da noch die aktuelle weltpolitische Lage. Die Ukraine, Syrien. Diverse Geschichtsexperten ziehen Parallelen zur Situation vor Kriegsbeginn 1914. Nach dem Attentat von Sarajevo auf den österreichischen Erzherzog Franz Ferdinand.

Gutes Timing also für die Ausstellung „Verlorene Gewissheiten? Coburger Alltag im Ersten Weltkrieg, Einsichten und Konsequenzen“ im Coburger Staatsarchiv, die seit gestern kostenlos zugänglich ist. Organisator ist die Initiative Stadtmuseum. Deren Vorsitzender Rupert Appeltshauer hält es offenbar mit den Firmenbossen von Electronic Arts: „Es ist mal ein etwas anderes Thema.“ Und ein frisches: „Eines, das in der bisherigen Coburger Geschichtsbetrachtung nicht richtig berücksichtigt wurde, nicht kritisch thematisiert. Obwohl der Erste Weltkrieg das Schlüsselereignis, die Urkrise des 20. Jahrhunderts war.“

Unerforschtes Terrain also. Auch für Dr. Hubertus Habel. Er ist Kultur- und Museumswissenschaftler und hat die Ausstellung konzipiert. Seit dem Frühjahr recherchierte er intensiv und suchte nach passenden Exponaten. Wochenlang wälzte er alte Zeitungen und Zeitschriften. Durchleuchtete Mikrofilme in der Landesbibliothek.

„Diese Einsamkeit in den Archiven und Bibliotheken ist grausam“, gesteht Habel. „Aber in diesem Fall natürlich auch sehr spannend, da ich immer neue interessante Aspekte entdeckt habe.“

Einer dreht sich rund um den Namen Passchendaele, den in Dörfles-Esbach eine ehemalige Kaserne und eine Straße tragen. „Ich hatte mir selbst auch nie Gedanken gemacht, woher der Name kommt. Jetzt weiß ich es. Und es war sehr überraschend für mich was dahinter steckt und welche Bedeutung er hat.“ Heute ist Passchendaele ein beschaulicher Ortsteil der Gemeinde Zonnebeke in der belgischen Provinz Westflandern. Im Oktober 1917 war der Ort Schauplatz bestialischen Schreckens. „Es war das belgische Pendant zu Verdun.“ Eine grausame Materialschlacht während der dritten Flandernschlacht. Deutsche gegen Bri-



Mann gegen Mann: Die Schlachtszene aus dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 zeugt noch von einer Heroisierung des Krieges. Die Stellungskämpfe des Ersten Weltkriegs zerstörten dieses Zerrbild endgültig. *Fotos: Frank Wunderatsch*

ten. „Und mit dabei waren auch viele Coburger Soldaten. Etliche von ihnen ließen ihr Leben im Kampf um Zentimeter.“

Es sollte nicht die größte Überraschung für Habel bleiben. „Ich dachte vor meiner Recherche, die Coburger Bevölkerung hätte während des Krieges massiv notgelitten.“ Falsch gedacht: „In Wahrheit gab es eine massive Kriegskonjunktur. Dadurch ging es den Leuten eigentlich einigermaßen gut, weil durch die viele Arbeit eben immer Geld da war. Es herrschte Vollbeschäftigung. Besonders ab 1916 ging die Rüstungsindustrie hier durch die Decke.“

Der Kater kam erst nach dem Krieg. 1919 und 1920 kippte die Stimmung. Die Rüstungsindustrie war obsolet geworden. „Die Preisbindungen für Lebensmittel fielen weg, und die Großhändler hielten die Waren knapp.“ Die Preise schossen nach oben. „Hunger war die Folge. Und es wurde demonstriert.“ Viel später als in großen Teilen Deutschlands.

Habel schließt, indem er einen Entwicklungsbogen spannt: „Wir gehen davon aus, dass diese extreme Fallhöhe die Radikalisierung in Coburg, zunächst nach links und rechts, später nur noch nach rechts, begünstigt hat.“

Habels Ergebnisse sind von Montag bis Donnerstag zwischen 8 und 16 Uhr zu besichtigen. Freitags ist von 8 bis 13.30 Uhr geöffnet. Die Ausstellung schließt am 23. Dezember.

**„Es ist mal ein etwas anderes Thema, das bisher nicht kritisch thematisiert wurde.“**

Rupert Appeltshauer, Vorsitzender der Initiative Stadtmuseum



Vaterländische Pflicht: Für die jüdische Gemeinde um Dr. Moritz Cramer galt die Kriegsteilnahme als selbstverständlich.



Letzter Einsatz: Die traditionell-deutsche Pickelhaube wurde im Laufe des Ersten Weltkriegs durch Stahlhelme ersetzt.



Ewiges Modell: Dieser Entwurf eines Kriegerdenkmals wurde nie realisiert.

## Coburg und der Erste Weltkrieg - Eine Chronologie

**28. Juni 1914:** Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Franz Ferdinand. Wien macht Serbien verantwortlich  
**4. bis 6. Juli:** Berlin garantiert Wien rückhaltslose Unterstützung.  
**2. August:** In Coburg wird per Anschlag die Mobilmachung befohlen. Der Coburger Herzog Carl Eduard bitet um sofortige Verwendung. In Coburg breitet sich Kriegshysterie aus. Viele haben Angst vor Spionen.  
**7. August:** Vereidigung des 6. Thüringischen Infanterieregiments 95. Kurz nach Mitternacht verlässt das Bataillon Coburg per Zug. Der Herzog beginnt seinen Dienst beim deutschen Heer als General der Kavallerie.  
**13. August:** Das Infanterieregiment 95 überquert um 7.15 Uhr die deutsch-belgische Grenze.  
**17. August:** Gründungsversammlung des „Allgemeinen Ausschusses für das Rote Kreuz“ in Coburg.  
**24. August:** Walter Schmidt ist der erste Soldat aus Coburg, der fällt. Insgesamt lassen 917 ihr Leben.

**1. September:** Der erste Verwundetentransport mit 405 Leichtverletzten trifft auf dem Bahnhof in Coburg ein.  
**22. September:** Der Herzog trifft nach Kriegseinsatz wieder in Coburg ein. Die 95er werden nach Krakau verlegt.  
**19. November:** Oberst von Berg, Kommandeur der 95er, fällt südlich von Janowice. Ihn ersetzt Oberstleutnant Fritz von Selle. Das Regiment nimmt an schweren Kämpfen um die polnische Instriestadt Lodz teil.  
**24. Dezember:** Wilhelm II. ernannt Carl Eduard zum General der Infanterie.  
**24. März 1915:** Herzog Carl Eduard kommt von der Ostfront zurück und besichtigt Lazarette.  
**7. Juni:** Hunderte Zuschauer besichtigen auf dem Coburger Flugplatz ein neues Großkampfflugzeug.  
**21. Februar 1916:** Die Schlacht um die Festung Verdun beginnt. Als der deutsche Angriff stecken bleibt, beginnt eine zehnmonatige Materialschlacht. Das Resultat: circa 700 000 Gefallene und Verwundete.

**18. März:** Aus dem Großkampfbereich Verdun treffen 300 Verwundete am Coburger Bahnhof ein.  
**19. Mai:** Bereits eine Woche nach Einsatzbeginn werden die 95er wegen schwerer Verluste von der Front abgezogen.  
**24. Juli:** Der Coburger Freiherr Ernst von Althaus erhält für seinen achten Abschuss als Flugzeugführer die höchste deutsche Auszeichnung.  
**24. Dezember:** Im Laufe des Monats werden die Bauarbeiten am Coburger Bahnhof eingestellt. Herzog Carl Eduard verbringt Weihnachten mit den 95ern in der Nähe des belgischen Gent. Im Gefolge hat er neue Soldaten als Ersatz.  
**4. Mai 1917:** Das Coburger Infanterieregiment 95 wird wegen schwerer Verluste von der Front abgezogen.  
**2. Oktober:** Am 70. Geburtstag von Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg wird ihm aufgrund seiner bisherigen militärischen Leistungen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Coburg verliehen.

**28. Januar 1918:** Auf der Brandensteinsbene in Coburg wird ein militärisches Kommando mit fünf Mann Besatzung stationiert.  
**10. April:** Mit einem Sturmangriff gegen englische Truppen westlich des französischen Bailleul beginnen Tage schwerster Kämpfe für das Coburger Infanterieregiment.  
**21. April:** Von der Westfront treffen 330 Schwerverwundete ein. Der 100. Verwundetentransport trifft ein.  
**4. Juli:** Oberstleutnant Kurt Freiherr von Wangenheim wird Nachfolger von Oberst von Selle als Kommandeur des Infanterieregiments 95.  
**10. August:** Auf dem Coburger Friedhof wird die Krankenschwester Minna Brand beigesetzt. Es ist das erste Begräbnis mit militärischen Ehren für eine Frau in Coburg.  
**18. September:** Bei einem Angriff der Engländer beim französischen Templeux-Le-Guerard werden größte Teile des 3. Bataillons der 95er getötet oder gefangen genommen.  
**29. September:** Die Oberste Heeres-

leitung unter Hindenburg fordert die Reichsregierung zur Aufnahme von Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen auf.  
**8. Oktober:** In Abwehrkämpfen beim französischen Lesdain erlebt das Infanterieregiment 95 seine letzten schweren Gefechte. Die Front des 3. Bataillons wird im Nahkampf durchbrochen. Der größte Teil des Regiments mit sämtlichen Bataillonsstäben fällt.  
**9. November:** Teile des gemeinsamen Landtages von Coburg und Gotha fordern den Rücktritt des Herzogs.  
**11. November:** Der Weltkrieg endet durch Waffenstillstand.  
**14. November:** Staatsminister von Bassewitz verkündet den Rücktritt des Herzogs Carl Eduard während der Landtagssitzung in Gotha.  
**12. April 1919:** Der Staatsvertrag wird unterzeichnet. Das bedeutet die Trennung von Gotha und die Gründung des „Freistaates Coburg“.  
**28. Juni:** Deutschland unterzeichnet den Friedensvertrag von Versailles.